
Targumische Elemente in der Deutung biblischer Ortsnamen bei Hieronymus

Author(s): Samuel Klein

Source: *Monatsschrift für Geschichte und Wissenschaft des Judentums*, Jahrg. 83 (N. F. 47) (Januar/Dezember 1939), pp. 132-141

Targumische Elemente in der Deutung biblischer Ortsnamen bei Hieronymus

Von Samuel Klein

Die hier folgenden Bemerkungen haben nicht den Zweck, sogenannte „hebräische Traditionen“ im weiteren Sinne bei Hieronymus nachzuweisen, wie dies schon öfters geschehen ist, sie beschränken sich vielmehr auf den Nachweis von targumischen Elementen in den Zusätzen der Onomastikon-Übersetzung des Kirchenvaters. Diese Seite der „jüdischen“ Bildung des Hieronymus ist bisher wenig beachtet worden; es kommen eigentlich nur die Arbeiten Fr. Stummers in Betracht. Die Zusätze zum Onomastikon wurden auch vom genannten Gelehrten kaum beachtet.

Ob Targumim zur Zeit des Hieronymus schriftlich fixiert waren, ist eine Frage, die hier unerörtert bleiben mag; Tatsache ist, daß eine Reihe von Bemerkungen in den genannten Zusätzen targumische Elemente aufweisen. Dabei ist zu berücksichtigen, daß derartige Elemente nicht bloß in den uns vorliegenden Targumim, sondern auch im Midrasch, besonders in Bereschit Rabba, enthalten sind. Hieronymus wird diese wie jene von seinen hebräischen Lehrern bei der Lektüre der betreffenden Schriftstellen gehört haben, wie er das übrigens manchmal ausdrücklich bemerkt.

Hervorgehoben sei, daß es hier nicht meine Absicht ist, das gesamte Material anzuführen, noch weniger aber auf die übrigen zahlreichen Schriften des Hieronymus einzugehen — eine lohnende Aufgabe, die aber auf breiterer Grundlage erörtert werden müßte. Nur hie und da habe ich andere Schriften des Kirchenvaters zum Vergleich herangezogen.

„H.“ bedeutet in den folgenden Bemerkungen „Hieronymus“; die größeren Seiten- und die kleineren Zeilenzahlen beziehen sich auf die Onomastikon-Ausgabe von Klostermann (Leipzig 1904). Die Bemerkungen folgen dem Text des Onomastikon, wodurch die alphabetische Reihenfolge manchmal gestört ist.

Achad (Gen 10₁₀), nach Angabe der Hebräer sei dies die mesopotamische Stadt Nisibi (5₂₃₋₂₄). Dies entspricht Gen R 37 § 4 = PJ אכר - נציבין.

Arboc, nach den hebräischen Büchern Arbe, d. h. „vier“, bezeichnet Hebron, wo die 3 Patriarchen und „Adam magnus“ (Jos 14₁₅) beerdigt seien (7₁₁₋₁₃). — Diese agadische Tradition ist enthalten in Gen R 58 § 4 (622₁): שנקברו בו ארבעה צדיקים אדם הראשון: אברהם יצחק ויעקב, während nach Gen R 14 § 6 (130₁) „der große Mensch unter den Riesen“ Abraham selbst sein soll¹.

Aenam (Gen 38₁₄) soll nach den Hebräern kein Ort sein, sondern den Scheideweg (biuium) bezeichnen (9₁₅₋₁₆). — So übersetzen die Targumim: פרשת ארחין רכל עיינין מסתכלין תמן (PJ); פרשות עינין (O)², während den Grund für diese eigenartige Übersetzung Rabbi in Gen R 85 § 7 (1041₁) angibt: חזירונו על כל המקרא ולא מצינו: מקום שמו פתח עינים (freilich ist die Folgerung, die er aus dieser Tatsache zieht, eine andere als die der Targum-Übersetzung).

Aulon, die Übersetzung von ערבה in Deut 1₁ sei kein griechisches, sondern ein hebräisches Wort, das eine weite Ebene bezeichnet (15_{22ff.}). Gemeint sind die hebräischen Worte אֵלוֹן und אֵלֹן, welche von den Targumim durch מִישָׁרָא wiedergegeben werden (Gen 12₆; 35₈ אֵלֹן). In Ep 73₉³ behauptet H., die „Palaestini“ nennen auch zu seiner Zeit eine Ebene (gemeint ist Gen 14₁₇ das Königstal) „Aulon“, und ähnlich übersetzt er Aialon Jos 10₁₂ durch uallis atque praeruptum, während die „Hebraei“ behaupten, daß Aialon ein Ort zwischen Jerusalem und

¹ Hier möchte ich auf H's Epitaphium s. Paulae (in Monumenta historiam et geographiam Terrae Sanctae illustrantia ed. Stummer 37/38) c. 11 hinweisen, wo zunächst (37₇₋₈) als die vier: die Patriarchen und Adam (so nach Ansicht der Hebräer) genannt werden, dann aber hinzugefügt wird (38₁): licet plerique Chaleb quartum putent, cuius ex latere memoria demonstratur. Das ist eine ganz alleinstehende Angabe, wofür ich keine Parallele nachweisen kann.

² Nachträglich sehe ich, daß schon M. Niedermann in seiner (ungarischen) Dissertation über das Verhältnis der Vulgata zur Agada und den Targumim (Budapest 1915) S. 18 auf diese Gleichung aufmerksam gemacht hat.

³ Angeführt von Klostermann Onom. 15 zu Zeile 22; vgl. auch Stummer, Biblica 18 (1937), 35f.

- Nicopolis sei (19₁₃₋₁₇)⁴. Die Palaestini sind also nicht mit den dort wohnenden Juden identisch, sondern dürften die dortigen nichtjüdischen Einwohner, besonders die Christen, bezeichnen.
- Aermon, d. h. הרמון liege nach Behauptung des Hebräers, der ihn unterrichtet hatte, in der Nähe von Paneas; von diesem Berge führe man zur Sommerszeit Schnee nach Tyrus (21₆₋₉). Der Hebräer hat ihm diese Bemerkung wohl bei der Erklärung von Deut 3₉ mitgeteilt, wo הרמון im PJ von der Bemerkung begleitet wird: מזור תלגא דלא פסיק מניה תלגא לא בקייטא ולא בסתתא. Die Überführung des Schnees nach Tyrus wird freilich im Targum nicht erwähnt, da diese Bemerkung nicht in den Zusammenhang gehört. Der ortskundige Hebräer mag jedoch diese interessante Einzelheit bei der gleichen Gelegenheit dem Kirchenvater mitgeteilt haben.
- Accaron (עקרן) soll nach manchen Ansichten den Stratonsturm, das spätere Caesarea bezeichnen (23_{11/12}). Das ist ein kleines Mißverständnis des Hieronymus. Nach b. Meg 6a (R. Abahu) wäre in Zeph 2₄ unter Ekron, die „entwurzelt“ werde קברי בת (עקרן תעקר) אדום d. h. Caesarea die Tochter[-stadt] Edoms-Roms gemeint. Es liegt also hier eine Art geheime Bezeichnung von Caesarea durch „Ekron“ vor, wie wir z. B. gelegentlich für Lod — „Luz“ (Ri 1_{22, 26}) finden⁵. Der hebräische Lehrer des H. wird also sicher nicht allgemein behauptet haben wollen, Caesarea sei mit Ekron identisch, sondern hatte als Deutung (Targum) der obigen Prophetenstelle die agadische Bemerkung des R. Abahu vorgetragen, woraus die Worte des Kirchenvaters flossen.
- Aemath (חמת) z. B. II Kön 14₂₅ bezeichne keineswegs einen Ort im Stamme Ruben, sondern sei nach den Forschungen des Kirchenvaters die Stadt Coelo-Syriens, die heute griechisch Epifania genannt wird (23₂₉₋₃₁). Die Quelle dieser Erkenntnis des H. ist natürlich wieder die palästinische Übersetzung von

⁴ Dies ist das einzig Richtige.

⁵ Siehe meine Ausführungen in ציון (Mitteilungen) Nr. 8—10, S. 21ff.

Gen 10₁₈ **החמתי**, wo Gen R 37 § 6 (348₆) den betreffenden Namen durch **פיפניה** ersetzt.

Ataroth (Jos 16₂) liegt nach H. (27₁₉) — im Gegensatz zu Euseb., der es in die Nähe von Sebaste verweist (26₂₀) — in der Nähe von Rama. Im angeführten Schriftvers ist keine Andeutung für diese Ortsbestimmung vorhanden. — H. gibt hier ein Targum wieder, das merkwürdigerweise im Targum zu Ri 4₅ erhalten blieb. Da wird behauptet, Debora hätte in der Stadt Ataroth gewohnt, die nach Bezeugung der Schrift selbst „zwischen ha-Rama und Bet El“ gelegen habe. Es dürfte hier eine alte Tradition vorliegen, die der Kirchenvater ganz bestimmt von einem Targumisten erfahren hat⁶.

Ariel (Jes 29₁) sei nach dem textlichen Zusammenhang allegorischer Name Jerusalems oder des Tempels. H. behauptet, das sei seine Ansicht (mihi autem videtur . . . 37₂₄ ff.). In Wirklichkeit ist das die Ansicht des Targums: **מרבחא . . . רבני בקרתא די שרא בה דוד**, wie auch die Deutung des Namens durch H. **ארי אל** = leo dei aus jüdischer Quelle geflossen ist; vgl. M. Middot IV 7: **והיכל צר מאחוריו ורחב מלפניו אף והיכל צר מאחוריו ורחב מלפניו דומה לארי. מה הארי צר מאחוריו ורחב מלפניו אף והיכל צר מאחוריו ורחב מלפניו**. In seinem Kommentar zu Jes sagt H. genauer, manche behaupten, Arihel sei der Tempel und der Altar, während er als erste Ansicht die Anwendung auf Jerusalem anführt. Letztere dürfte in Wirklichkeit seine eigene Ansicht sein, während er die beiden anderen von seinem hebräischen Gewährsmann gehört hatte.

Aares (Jes 19₁₈) bedeute im Hebräischen sowohl Sonne als auch Scherbe. Aus diesem Grunde werde der betreffende Name **עיר החרס** entweder durch Heliopolis oder durch Ostracine wiedergegeben (39₆₋₈). Die erste Übersetzung, der H. auch in der Vul-

⁶ והיא יתבה בקרתא בעטרות. רבורה מתפרנסה מן דילה ולה דקלין ביריחו, פודסין ברמתא **וכי**. Die Palmen (רקלין) des Targums entsprechen dem Worte **חקר** des Textes; Palmen sind aber vornehmlich in der Palmenstadt Jericho anzutreffen. Die „Pardesim“ (Raschi z. St.: **כרמים**) gehören bestimmt nicht zu dem im Gebirge gelegenen Rama (nördlich Jerusalem), sondern zu [Bet] Ramata (= Betharamphta) in der östlichen Jordanniederung.

gata (civitas solis) folgt, findet sich im Targum (קרתא בית שמש)⁷, freilich ohne den griechischen Namen Heliopolis. Dieser ist in der Pesikta d'R Kahana 63b zu finden, wo sämtliche „fünf Städte“ angeführt werden⁸. Diese sind: 1. No = Alexandria; 2. Nof = Memphis; 3. Thaḥpanḥes = Chonupis; 4. 'Ir Haḥeres = Ostrakine; 5. 'Ir Šemeš = [Helio]polis⁹. Da finden wir also auch Ostrakine, das von R. Simon (dem Amora) genannt, ganz bestimmt ein alter Bestandteil des palästinischen Targums war, aus dem es auch H. erfahren hat.

Bethel hatte früher Luza geheißen (Gen 28₁₉); dieser Name bedeute ἀμύγδαλον (d. h. Mandelbaum, 41₁₈). Diese Deutung ist zwar in den Targumim nicht enthalten, doch gehört sie zum Bestand der palästinischen Agada, die sie in verschiedenen Formen vorträgt, unter anderen auch in der Legende: לוח היה עומד על פתח המערה והיה הלוח חלול ונכנסים דרך הלוח למערה ודרך המערה לעיר, d. h. am Eingang der Höhle stand ein hohler Mandelbaum; durch seine Höhlung gelangte man in die Höhle und von dort in die Stadt¹⁰. — H. trägt in Fortsetzung seiner Worte auch die Ansicht der Hebräer vor, Bethel hieße auch Bethaun, d. h. בית און und zwar wegen des von Jerobeam dort aufgestellten goldenen Kalbes (I Kön 12₂₉). Dies findet sich auch in der Agada Gen

⁷ Schon von Niedermann (oben Anm. 2) verzeichnet; er verweist auch richtig auf Menahot 110a.

⁸ ר' חלקיה בשם ר' סימון, also aus dem 3. Jahrh. Parallelstellen: Pes. R 17 (87a); Jalkut Mechiri Jes. z. St.

⁹ Die ägyptischen Namen sind in den Texten mehrfach korrumpiert, doch können sie rekonstruiert werden. Dabei hilft auch Hieronymus in dem oben Anm. 1 angeführten Epitaphium S. 47, 3: civitas solis vocabitur una: „Ares“ enim verbum ambiguum et „testa“ dicitur et „sol“; . . . alii „Ares“ id est ὄστρακον, hoc est „testam“ urbem Ostrakinem intellegi volunt: Ib. 49₁₋₂ sagt auch er, daß Noo (נא) später in Alexandria geändert worden sei; vgl. auch Targ. und Vulg. Jer 46₂₅. Stummer, Journal of the Palestine Oriental Society VIII (1928), 39 führt aus dem Kommentar zu Na 3₈ an: Hebraeus qui me in Scripturis erudivit . . . ait, NO dici Alexandriam. Nof = Memphis: Vulg. Jes 19₁₃. Die Gleichung Thaḥpanḥes = Chonupis finde ich nicht bei H.

¹⁰ Gen R 69 § 8 (798); vgl. auch H. 43, 2: Luza vero ἀμύγδαλον, und Itin. Burd (vgl. meinen Aufsatz in יציר-Jahrbuch VI, S. 7f.; 21₂₆).

R 39 § 15 לשעבר היתה נקראת בית אל ועכשיו היא נקראת בית און H. kann diese Deutung bei der Lektüre von Hos 10₅ von seinem Hebräer gehört haben¹¹.

Bala (Gen 14₂) wird gedeutet „absorpta“, oder nach dem Hebräischen „deuratio“, und die Stadt selbst ist = Zoar (43₁₅). Das findet sich wörtlich im PJ קרתא דבלעת דייורהא היא זוער oder nach der hebräischen Fassung in Gen R 41 § 5 (410₁) שנתבלעו דיזירה.

Bethleem habe auch filius Efrathae geheißen; Efratha aber sei Maria nach dem Buche der Chronik¹² (45₂₋₃). Hier liegt wieder agadisch-targumisches Gut vor. Nach Sota 11b; Ex R 1 § 17 ist „Efrath die Frau von Kaleb“ mit Mirjam (der Schwester Mosis) identisch. Das gleiche ist in dem allerdings späten Targum zur Chron zu lesen: פרים דמתקריא אפרת ...

Beelfegor, d. h. Baalpeor vergleicht H. mit Priapus. Dazu sei nur ganz kurz an das pal. Targum zu Num 25 verwiesen, wo der Name Pe'or durch מַפְעֵר גְּרִמְהִיּוֹן ... erklärt wird (vgl. M. Sanh. VII 6 הַפּוֹעֵר עֲצָמוֹ לְבַעַל פִּי זֶה הוּא עֲבוֹדָתוֹ).

Bethacath (II Kön 10₁₂) erklärt H. 59₃₋₄, nachdem er vorher zwei andere Deutungen gegeben, als engen und niedrigen Eingang, durch den nur Einer, und auch dieser nicht aufgerichtet, eintreten kann. Dazu ist weniger das Prophetentargum z. St. בית כנישת רעיא zu vergleichen, als vielmehr die in Mischna Bechorot IX 7 erhaltene Tradition zu Lev 27₃₂: כונסן לידר ועושה להן פתח קטן. שלא יהיו שנים יכולין לצאת כאחת. Sein hebräischer Lehrer mag diese Tradition bei der Erklärung des ungewöhnlichen Namens im Königsbuche ihm mitgeteilt haben.

Cappadoces für „Kaftorim“ (Dt 2₂₃) stammt eigentlich aus dem Text des Eusebius und findet sich nicht nur 63₁₆, sondern

¹¹ Vgl. dort zu den Textworten ... לעלות בית און Targum: על די מלוה; לענייה בבית אל וכו'; ebenso auch 4₁₅, wo בית אל einfach durch בית און ersetzt wird. H. selbst 43,7: quae ante uocabatur domus dei (vgl. Comm. Hos 4₁₅: quae prius uocabatur etc.) schließt diese Gleichung, genau so wie Gen R a. a. O. מקדם לביתא Gen 12₈ an.

¹² I Chron 2₁₉.

auch in Vulg.; doch der Ursprung ist in den Targumim (Ps. Ion. und O.) zu suchen, die für den biblischen Namen קפדקאי setzen.

Golgol (Dt 11₂₉) wird schon durch Euseb 64₁₉₋₂₀ mit dem bekannten Gilgal bei Jericho (Jos 4₂₀) gleichgesetzt, und dementsprechend werden die beiden Berge Ebal und Gerizim auch dorthin versetzt. H. betont 65₁₉₋₂₁ nachdrücklich, es sei ein Irrtum der Samaritaner, die beiden Berge bei Neapolis (= Sichem) zu zeigen, da doch nach dem Zeugnis der Schrift diese bei Galgāl stünden. Unser Targum enthält zwar nicht diese Bemerkung, aber deutlich ist sie zu der oben bezeichneten Schriftstelle in Sifre § 56 (und Parallelstellen) erhalten, wo sie als Ansicht R. Eliezers angeführt wird: ... לא זה הר עיבל והר גריזים שבין הכותים ... שתי גבושיות עשו: לא אלו רואים את הגלגל. Dazu j. Sota VII 3 (21c): וקראו זה הר גריזים וזה הר עיבל.

Dan. H. 77₁₃₋₁₄ verbindet mit diesem Stadtnamen den des Flusses Jordan, indem er den ersten Teil des Namens „Jor“ als hebr. יאר erklärt, während der zweite Teil auf seinen Ursprung bei Dan hinweisen soll. Diese Deutung ist in einer etwas anderen Version in der Barajta (Tos. Bechorot VII 4; b. 55a) erhalten, wo יירן = יין[ר מ]ן gedeutet wird. Vgl. noch H. 123₁₅ sq. Laisa = Dan iuxta Paneadem, de qua Jordanis fluius erumpit (18).

Dedan (Jer 49₈). H. 81₁₅₋₁₆ gibt in der Hauptsache die Übersetzung des Eusebschen Textes (80₁₆): D. sei in Idumaea, 4 Mil von der Erzgrube von Faeno entfernt. Doch kennt er die frühere Erz- bzw. Kupfergrube von Faeno nicht nur aus Euseb. hier und 114₃₋₄ (= H. 115₄₋₅), sondern auch unmittelbar (quod nostro tempore corrui) und bespricht die Sache etwas ausführlicher 169₉₋₁₀ gelegentlich der Erwähnung von

Fenon (Gen 36₄₁), wo er Fenon als Dorf in der Wüste bezeichnet, wo das Kupfer durch die zur Zwangsarbeit Verurteilten ausgegraben wurde. Dazu ist eine merkwürdige Stelle des TJ zu Num 33₄₁ anzuführen: צלמונה - אחר חובאי וכור בארע אדומאי. Zunächst sei festgestellt, daß in Num 33₄₂ der Name „Edom“ nicht genannt ist, und seine Nennung durch den Targumisten den Eindruck

macht, als hätte er hier aus dem Onom. geschöpft¹³. Weit merkwürdiger ist jedoch die Bezeichnung des Platzes von Zalmona als „Platz von Verurteilten und Schmelzofen“. PJ ed. Ginsburger bietet zwar einen anderen Text („אתר הובאי ובור“, „Platz von Dornen und Disteln“), doch wird man den gangbaren Text der früheren Drucke als den ursprünglichen ansehen dürfen und annehmen, daß die Londoner Handschr. (in ed. Ginsb.) durch andere Targumstellen, die den biblischen Ausdruck שטיר ושית durch הובאי ובור wiedergeben, beeinflußt, die ihr unverständlichen Worte korrigierte. — Merkwürdigerweise wird der Hinweis auf die Kupfergruben im Targum mit Zalmona in Verbindung gebracht, während H. diese richtiger bei Fenon = פונן v. 42 erwähnt. Sollte da eine Dislokation im Targumtext anzunehmen sein oder hat der Targumist die Stelle der Kupfergruben genauer gekannt? Die Frage kann erst beantwortet werden, wenn die Stelle von Zalmona festgestellt werden könnte¹⁴.

Efratha (Gen 35₁₆) ist im Gegensatz zu Euseb. (82₁₁), der es in Benjamin gelegen nennt, nach den „meisten Ansichten“ im Gebiete Judas (83₁₃). Ohne hier auf die Frage des Rahelgrabes näher einzugehen, sei nur auf die verschiedenen tannaitischen und Midrasch-Texte verwiesen, wo dies, von Gen 35₁₆ ausgehend, besprochen wird. Es mögen die Worte des R. Meir aus Sifre ed. Friedmann 145b angeführt werden: בחלקו של בנה מתה, d. h. also, Rahel sei in Benjamin gestorben, während R. Simon (vgl. Midr. Tannaim 216/7) der zu seiner Zeit allgemein geltenden Annahme entsprechend sagt, der Tempel sei erbaut im Gebiete des Sohnes (d. h. Binjamins) der Frau, die in Efratha gestorben ist, — Rahel (ומי מתה באפרתה – רחל).

¹³ Ähnliches habe ich bezüglich Μαδίαμ Onom. 124₁₄₋₁₅: M. bei Areopolis (in Moab) s. Tanhuma מכות § 3: שון בצר, שון במשה, שון בצר וירא שאינה זו מדין שנתגדל בה משה, שון בצר 3: מואב והיא חרבה ער עכשיו (= ἐρημικὸς ὅτι ἔρημος) in MGWJ 1917, 145f. nachgewiesen.

¹⁴ Zu den wiederentdeckten Kupfergruben nördlich von Finān in der 'Araba vgl. die Ausführungen von Ben-Zevi in ידיעות der hebr. archäol. Gesellschaft, Jerusalem, IV, 104ff.; Glueck im Sammelband IX—X der gleichen Gesellschaft כפרית ליריעת אי 1937, 51—60, wo auch weitere Literatur, Situationsplan und Abbildungen zu finden sind.

Theman 97₁₉ wird im Anschluß an Euseb 96₂₃ mit Hinzufügung des Wortes „hebraice“ bemerkt, Th. bedeute „Süd“. Dies wird von H. 137₁₅₋₁₇ näher ausgeführt: „Süd“ werde von den Hebräern mit drei Vokabeln bezeichnet: Negeb, Theman, Darom. Das entspricht Gen R 52 § 4 (543₆), wo sogar 7 Namen des Südens angeführt werden; die drei ersten sind: דרום, נגב, תימן.

Misor im Gegensatz zu Euseb 126₁₆, der dieses Wort in Dt 3₁₇ als Stadt ‘Ogs bezeichnet, fügt H. 127₁₃₋₁₄ der Übersetzung die Worte hinzu: „Misor“ bezeichne eine Ebene. So die richtige Übersetzung im Targum מִיִּשׁוֹר.

Nineve (Gen 10₁₁). Euseb. 136₂ bemerkt mit Recht, daß es außer der bekannten assyrischen Stadt Ninive auch eine jüdische Stadt gleichen Namens in der „Ecke Arabiens“, d. h. im Ostjordanlande, gebe. H. 137₃ fügt diesen Worten hinzu, die jüdische Stadt werde „nunc corrupte Nineve“ genannt. Die Worte werden uns verständlich, wenn man vor Augen hält, daß die ostjordanische jüdische Stadt für gewöhnlich als נָוֶה, d. h. Nave, erscheint¹⁵. Jedoch gibt es auch genügend Beweise für die Schreibung נִינוּה = Nin(i)ve. H. hält dies für fehlerhaft, und es mag ja sein, daß wir es mit einer beabsichtigten Angleichung an den assyrischen Namen zu tun haben. Bei welcher Gelegenheit Hieronymus diesen erweiterten, nach ihm fehlerhaften Namen von seinem hebräischen Lehrer gehört haben mag, erfährt man aus dem Midrasch Gen R 41 (42) § 6 (411₇) zu Gen 14₅, wo תַּרְתִּיין נִינוּה אֵינן שׁוֹה קִרְיָתִים auf folgende Weise gedeutet wird: „es gibt zwei Ninives“. Das will sagen: die im Osten des Heiligen Landes gelegene Stadt ‚Schawe Kirjathajim‘ habe auch Ninive geheißen, genau so wie die assyrische; dies sei in den Schriftworten angedeutet: „die zwei Städte“ (קִרְיָתִים) seien gleich (שׁוֹה), d. h. gleichen Namens gewesen. Diese Gleichsetzung findet sich auch im pal. Fragmententargum (Jeruschalmi), wo gesagt wird, die Emim seien diejenigen קִרְתָּא בְּנוּה דְּשִׁרְיִין, welche in der Stadt

¹⁵ Vgl. jetzt die Artikel von Mayer und Reifenberg; Braslavski in ידעית IV, 1—8; 8—12, wo die neuesten Funde, nebst Literaturangaben, besprochen werden.

Nave wohnten. Ginsburger, Das Fragmententargum (1899), S. 75, teilt hier aus Handschriften die Variante mit: רבני קרתא, die jedoch zweifellos fehlerhaft ist und nach dem oben Ausgeführten und nach der uns aus anderen Texten bekannten Lesung¹⁶ des gleichen Stadtnamens בִּנְיָן (= נִיָּה) gelesen werden muß. Bemerkt sei noch, daß ein mittelalterlicher Pajtan aus Nave seinen Wohnort (bestimmt auf Grund der hier nachgewiesenen Gleichsetzung) als קריתיים שוה bezeichnet, wie dies an anderer Stelle näher ausgeführt wurde¹⁷.

Rooboth (Gen 10₁₁). Dazu bemerkt H. 143₁₁, über diesen Namen hätte er in seinen hebräischen Forschungen ausführlicher gesprochen. Dort sagt er, er glaube nicht, daß es zwei Städte, nämlich Ninve und Rooboth gegeben habe, sondern der Vers sei zu übersetzen: er erbaute Ninive und die Plätze der Stadt. So hat er tatsächlich auch in der Vulgata übersetzt, aber dies ist keineswegs seine eigene Erkenntnis; die Deutung stammt vielmehr aus dem paläst. Targum דקרתא וקריתא.

Reblatha (II Kön 25₆) sei nach der zweiten Ansicht, die H. 147₂₅ mit Antiochia gleichzusetzen. Das gleiche sagt er auch in seinem Ezechiel-Kommentar (Rebla [Num 34₁₁], quae nunc Syriae vocatur Antiochia), wo er noch hinzufügt „contra fontem“ (= מקדם לעין ib.) bezeichne Daphne bei Antiochia. — Auch dies ist jüdisches Gut. Eine bekannte Agada spricht über die drei Exile, wohin die 10 Stämme geführt wurden, deren eines ist רבני של רבלתה (so Pesikta R 146b letzte Zeile, wo statt רבני natürlich רבני zu lesen ist). In j Sanhedrin X 6 (29c) wird dafür רבני דפני gesagt¹⁸; Ribla-Daphne ist also = Antiochia.

¹⁶ Vgl. mein היהודי עבר הירדן, 41f., besonders 42 Anm. 1.

¹⁷ קניח. S. יריעות המבן לחקר השירה העברית בירושלים (תרצ"ט): Zula j: יריעות IV, 76f.;

¹⁸ Dies ist auch die Quelle von Kalirs Geschem-Komposition: Elbogen in Jewish Studies — A. Kohut, p. 172, 27: וכן גלות אנטוכיה. Weiter 6a 10 wird dort גלות אנטוכיה genannt, genau wie in den oben genannten Texten, die die midraschische Grundlage des Pijjuts sind.